

Ausgabe 15 / 2009

Freitag, 11. September 2009

22. Elul 5769

# WOHNHEIM BETH CHANA NEWS

Gratiszeitung des Wohnheim BETH CHANA ©



## Bald ist Rosch Haschana, he!

Amnon S.

Rosch Haschana ist ein schönes Fest. Rosch bedeutet auf Deutsch übersetzt „Kopf“ und Schana „Jahr. Rosch Haschana ist somit der „Kopf des Jahres“ oder anders gesagt: Der Anfang des Jahres. Jetzt kommen wir der Sache schon näher, haha! Am Rosch Haschana feiern wir das neue jüdische Jahr!

Man isst sehr gut an diesem Feiertag. Ich freue mich schon auf die Äpfel mit Honig und die runden Challot. Wir essen Honig, weil wir einander ein süßes Jahr wünschen, und Honig ist doch süß. Die Bienen stellen Honig her, geseh jetzt! Granatäpfel werden übrigens auch gegessen.

Auf Ivrit sagt man denen „Rimonim“. Die esse ich auch sehr gerne, und ich finde die rote Farbe sehr speziell.

Am Rosch Haschana singt man schöne Lieder. Ich freue mich auch schon, in die Synagoge gehen zu können. Dort wird gebetet, aus der Torah gelesen sowie auch Schofar geblasen. Ich finde es schön, wenn Schofar geblasen wird. Mir gefallen die verschiedenen Töne des Hornes sehr. Ich kann selber leider nicht Schofar blasen, denn dazu habe ich zu wenig „Pfuus“ und Kraft. Dafür machen das andere in der Synagoge.

Früher in Tel Aviv habe ich mit meinen Eltern auch das

jüdische Neujahr gefeiert und natürlich gut gegessen. Meine Mutter war eine ausgezeichnete Köchin! Sie konnte alle jüdischen Spezialitäten kochen, wie Hühnersuppe und so. Wir hatten oft auch Besuch, z.B. von Menachen, dem Bekannten des Vaters mit seiner Frau und den zwei grossen Söhne.

Menachem war eigentlich ein sehr guter Typ, aber geschimpfen hat er mit mir!!! Aber am Rosch Haschana soll man nett zueinander sein und nicht schimpfen!

Ich wünsche allen Schana Tova u Metuka!



WOHNHEIM BETH CHANA NEWS

Bergstrasse 4  
8044 Zürich

TELEFON:  
044 262 24 99

EMAIL:  
beth.chana.news@gmail.com

## Zvieri bei Familie Moser

Beatrice W.

Am 23. August wurden alle Bewohner des BETH CHANA bei den Eltern von Angela Moser zu einem Zvieri eingeladen. Es gab Kuchen zum essen und Kakao und Kaffee zum trinken. Lustig finde ich, dass Angelas Mutter den gleichen Namen trägt wie ich: Beatrice!

Bea und Sepp Moser

wohnen in Nussbaumen im Kanton Aargau. Sie haben ein sehr schönes Haus mit einer grossen Terrasse.

Wir haben auch einen kleinen Spaziergang in Nussbaumen gemacht und dabei Pferde gesehen. Hanna hatte besonders Freude, als sie einen Hund entdeckte. Hunde sind nämlich ihre Lieblingstiere.

Danach sind wir fürs Abendessen wieder nach Hause gefahren. Ich finde das sehr positiv und wirklich nett, dass uns die Eltern von Angela eingeladen haben. Es ist nicht selbstverständlich und ich schätze das sehr!

## 75-Jähriges Jubiläumsfest in Altstetten



Susanne B.

Am letzten Wochenende, ging ich mit meiner Mutter ans „Chreis Nüün Fäscht“, das in der Bachwiesenanlage stattgefunden hat. Vor 75 Jahren schlossen sich eben die Quartiere Altstetten und Albisrieden der Stadt Zürich an, und am Fest wurde das Jubiläum gefeiert. Ich selber habe lange in Altstetten gewohnt und früher dort gearbeitet. Es ist ein sehr schönes Quartier.

Es war ein wunderschönes Spätsommerwetter. Am Fest gab es diverse Esstände. Ich trank Kaffee und ass Paella und guten Kuchen. Wir genossen die schönen Darbietungen (Konzerte und Tanzvorführungen) auf der grossen Bühne. Besonders gefallen hat mir ein indischer Tanz, welcher aufgrund der vielen Farben sehr schön war. Es gab auch ein Glücksrad, das ich drehen konnte, aber ich habe schlussendlich

nichts gewonnen.

Es war ein schöner, warmer Abend und wir blieben bis 22:00 Uhr, denn wir hatten keinen langen Heimweg. Am Samstagnacht schauten wir von unserem Balkon das grosse Feuerwerk an.

Das war ein unvergesslicher Abend, der mir noch lange in Erinnerung bleiben wird.

## Elul Ziit, s'isch sowiit....

Miriam B.

Jetzt sind wir im jüdischen Monat Elul und das heisst, dass bald Rosch Haschone kommt. Im Elul wird Schoifer geblasen und man soll Tschuwe machen.

Tschuwe bedeutet, sich bei allen Leuten zu entschuldigen und Frieden zu schliessen. Ich versuche auch immer, mich vor Rosch Haschone bei allen Bewohnern und Betreuern im Wohnheim BETH-CHANA zu entschuldigen.

Zum Beispiel hatte Susi den Herschel am Tisch geplagt. Ich bin darauf ausgeflippt, weil ich das sehr gemein fand, und darum schimpfte ich mit Susi. Luzia fand das aber gar nicht lustig. Im Nachhinein hat es mir Leid getan und ich entschuldigte

mich bei Luzia und Susi. Jetzt ist die Sache verflixt und zugenäht.

Man muss sich nicht nur bei anderen Menschen entschuldigen, sondern auch beim Chef im Himmel, bei Haschem. Wenn ich z.B. Schweinefleisch essen würde, müsste ich mich bei Haschem entschuldigen. Ich habe aber noch nie Schweinefleisch gegessen. Aber manchmal mache ich aus Versehen das Licht an am Schabbes. Dann entschuldige ich mich bei Haschem dafür.

Eigentlich kann man immer Tschuwe machen; es ist *wichtig* und *richtig* (das reimt hihi)! Aber im Elul und in den Asseres Yemei Tschuwe ist es besonders

wichtig. All das haben mir Mami und Papi beigebracht.

Ich freue mich schon auf Rosch Haschone, besonders wegen den runden Challes mit Honig. Ich liebe es, den Honig aufzuschlecken. Das gibt dann ein süsses Jahr.

Ich möchte euch noch mitteilen, dass meine Schwester wieder schwanger ist und ich dann bald 48 mal Tante und 4 mal Grosstante werde! Vielleicht wird das neue Kind ein Geschenk fürs neue Jahr?

Ktive ve Chassime Toive und Schana Tova!!!



**WIR WÜNSCHEN ALLEN LESERN SCHANA TOVA U METUKA!**

Redaktionsteam von BETH CHANA NEWS